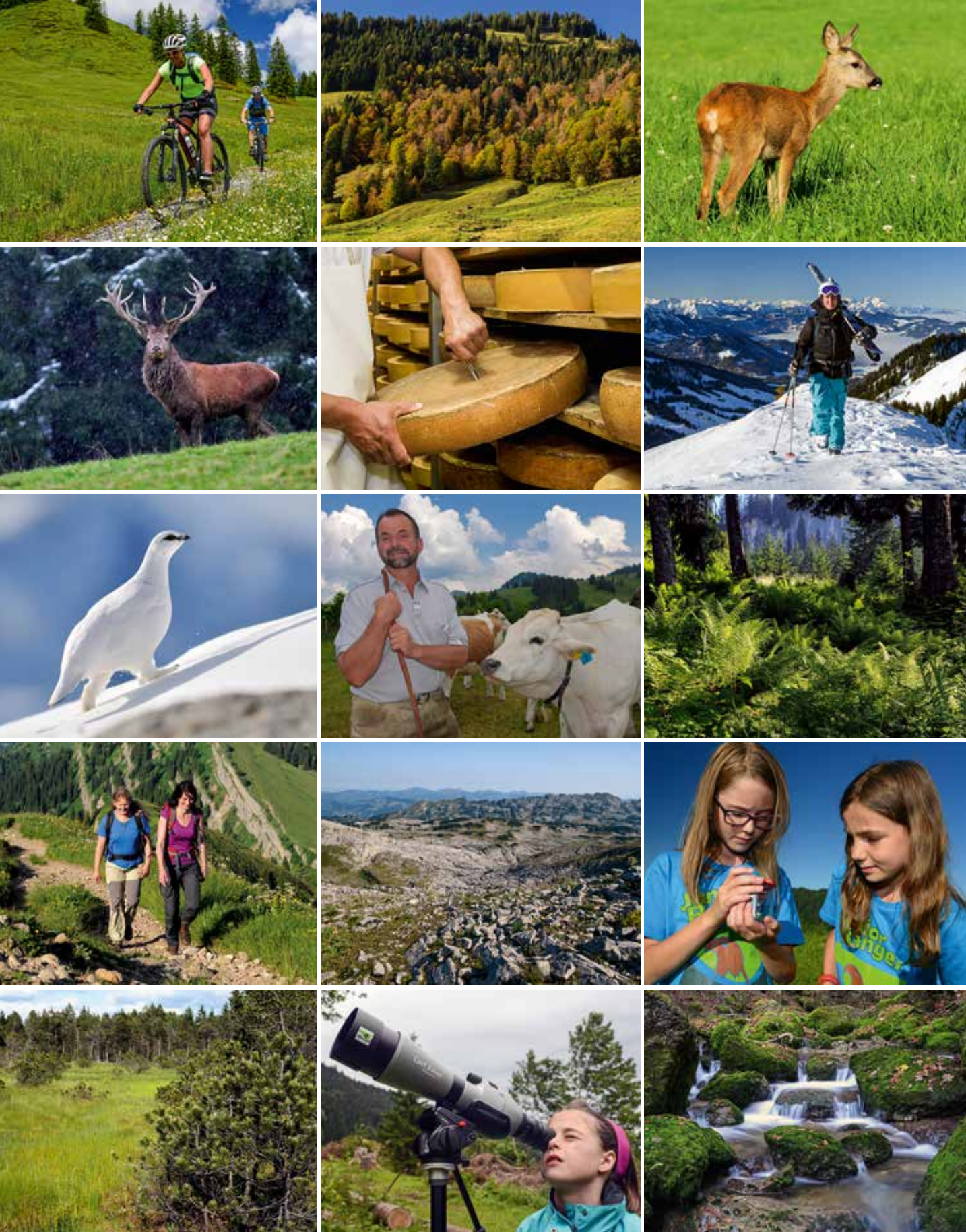




Naturpark Nagelfluhkette e.V.
 Seestraße 10, 87509 Immenstadt
 Tel. +49 (0)8323 / 9988-750
 info@naturpark-nagelfluhkette.eu



HERAUSGEBER: Naturpark Nagelfluhkette e.V.,
INHALTLICH VERANTWORTLICH: Rolf Eberhardt
TEXT: Thomas Gretler, Weiler i. Allgäu
GESTALTUNG: lehne*design, Kressbronn
Druck: Eberl Print GmbH, Immenstadt
 1. Auflage 09.2016

BILDNACHWEISE: alle Fotos Thomas Gretler
 Außer: Rolf Eberhardt (U2 4. Reihe r.; S.1; S.6 o.; S.23),
 Naturfoto A. Hofmann (Titel kl.o.; U2 1. Reihe m.,
 5. Reihe l. und m.; S.10 o.; U5 2. Reihe l., 3. Reihe l.),
 Florian Maucher (S.17 u.), Naturpark Nagelfluhkette
 (U2 4. Reihe m.), Henning Werth (S.12);

www.nagelfluhkette.info

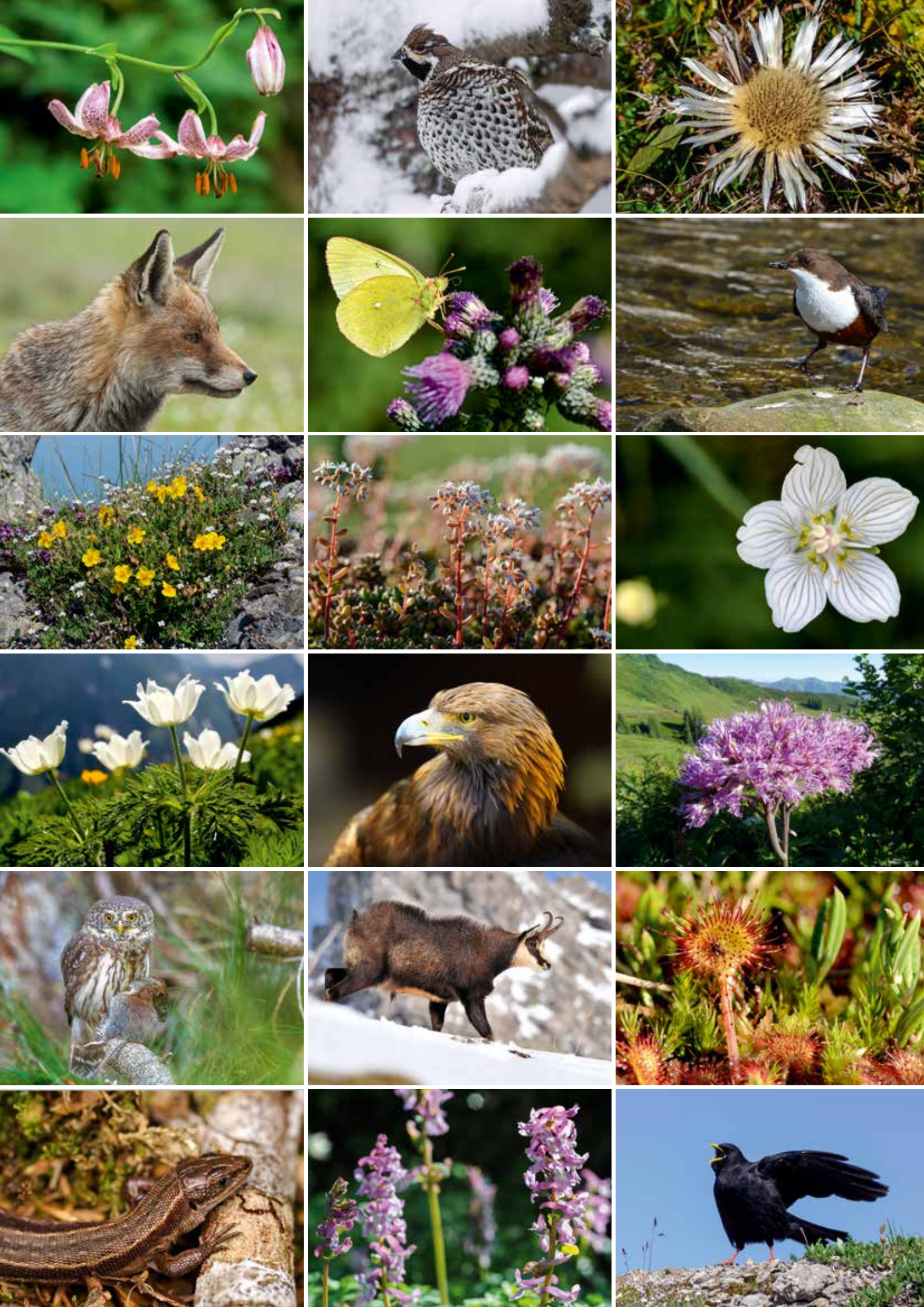


**Naturwerte entdecken –
 Lebenswerte schaffen**



EUROPÄISCHE UNION
 Europäischer Fonds
 für Regionale Entwicklung





Der Naturpark Nagelfluhkette – ein Gemeinschaftsprojekt

Im Jahr 2008 wurde der grenzüberschreitende Naturpark Nagelfluhkette aus der Taufe gehoben. „Schützen und Nützen“ ist die Leitlinie, die seitdem Grundlage für unser Handeln ist.

Wir haben die Auszeichnung Naturpark bekommen, weil unsere Kulturlandschaft besonders wertvoll ist. Sie ist struktur- und artenreich und deshalb für uns Menschen auch subjektiv schön. Sie eignet sich in besonderer Weise, um die Freizeit dort zu verbringen oder Sportarten zu treiben. Sie ist auch Grundlage für die Produktion hochwertiger und gesunder Lebensmittel. Nicht zu vergessen sind die umfangreichen Ökosystemleistungen unserer vielfältigen Landschaft: gesundes Wasser, hohe Luftqualität, die CO₂ - Speicherung und die Wasserrückhalteleistungen von vitalen Mooren oder die Objektschutzfunktion eines gesunden, strukturreichen Bergwaldes.

Betrachtet man diese Werte in einer Gesamtschau, wird schnell deutlich, warum die Naturparkregion als Lebens- und Arbeitsort für Menschen so attraktiv ist und sich die Region auch über den Tourismus hinaus als Wirtschafts- und Dienstleistungsdestination gut entwickeln konnte. Wir können es uns einerseits nicht leisten, dass diese Werte durch unbedachtes Handeln gefährdet werden. Andererseits sind wir gefordert, die Region laufend wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Ein gutes Miteinander von Mensch und Natur ist möglich, aber man muss auch aktiv etwas dafür tun und darf sich nicht auf Stammtischreden beschränken.

Die umfangreichen Herausforderungen einer modernen Lebens- und Arbeitswelt haben leider die Nebenwirkung, dass sich viele Menschen von der Natur entfernt haben und grundlegende Zusammenhänge in unserer Kulturlandschaft nicht mehr verstehen.

Wir sehen unsere Hauptaufgabe deshalb darin, die hier lebenden Menschen darüber zu informieren, welche hohen Werte wir hier haben, aber auch, wie dieser Raum bewirtschaftet wird und unter welchen Zwängen etwa die Land- und Alpwirtschaft steht. Wir geben hier keine Meinung vor, sondern arbeiten intensiv mit allen landschaftsprägenden Partnern der Region zusammen. Wie ein Schutzwald funktioniert, kann am besten jemand vom Forstamt vermitteln, was der Unterschied zwischen einer Senn- und einer Jungviehalpe ist, kann am besten ein Äpler erklären.

Ein Konzept zur Besucherlenkung kann man auch nicht ohne die Zielgruppe, die draußen aktiven Leute, entwickeln und umsetzen. Wir haben deshalb zum Beispiel den Alpenverein oder die IG Klettern ins Boot geholt. Miteinander reden, gegenseitiges Verständnis wecken und dann gemeinsam handeln. Dies hat bisher im Naturpark sehr gut funktioniert und wir konnten deshalb gemeinsam mit allen unseren Partnern auch komplexe Themen, wie die Lenkung der Erholungssuchenden und Sportler sowie den Aufbau eines Netzwerks aus Naturparkschulen angehen.

Wer nichts weiß muss alles glauben. Wer sich gut auskennt, kann selbst entscheiden, was der richtige Weg ist und was sich zu einer Sackgasse entwickeln könnte. Die Naturwerte zu entdecken ist im Naturpark eine wichtige Grundlage, um Lebenswerte zu schaffen. Wir haben einen anspruchsvollen Weg eingeschlagen, den wir dank der Unterstützung durch die Europäische Union nun schon seit mehreren Jahren konsequent beschreiten können und auch künftig so fortführen werden.

Martin Beckel und Gerhard Beer



Martin Beckel, Vorsitzender des Naturparks Nagelfluhkette e.V. (rechts, Bürgermeister von Oberstaufen), und sein Stellvertreter Gerhard Beer (Bürgermeister von Hittisau).

Vielfalt ohne Grenzen

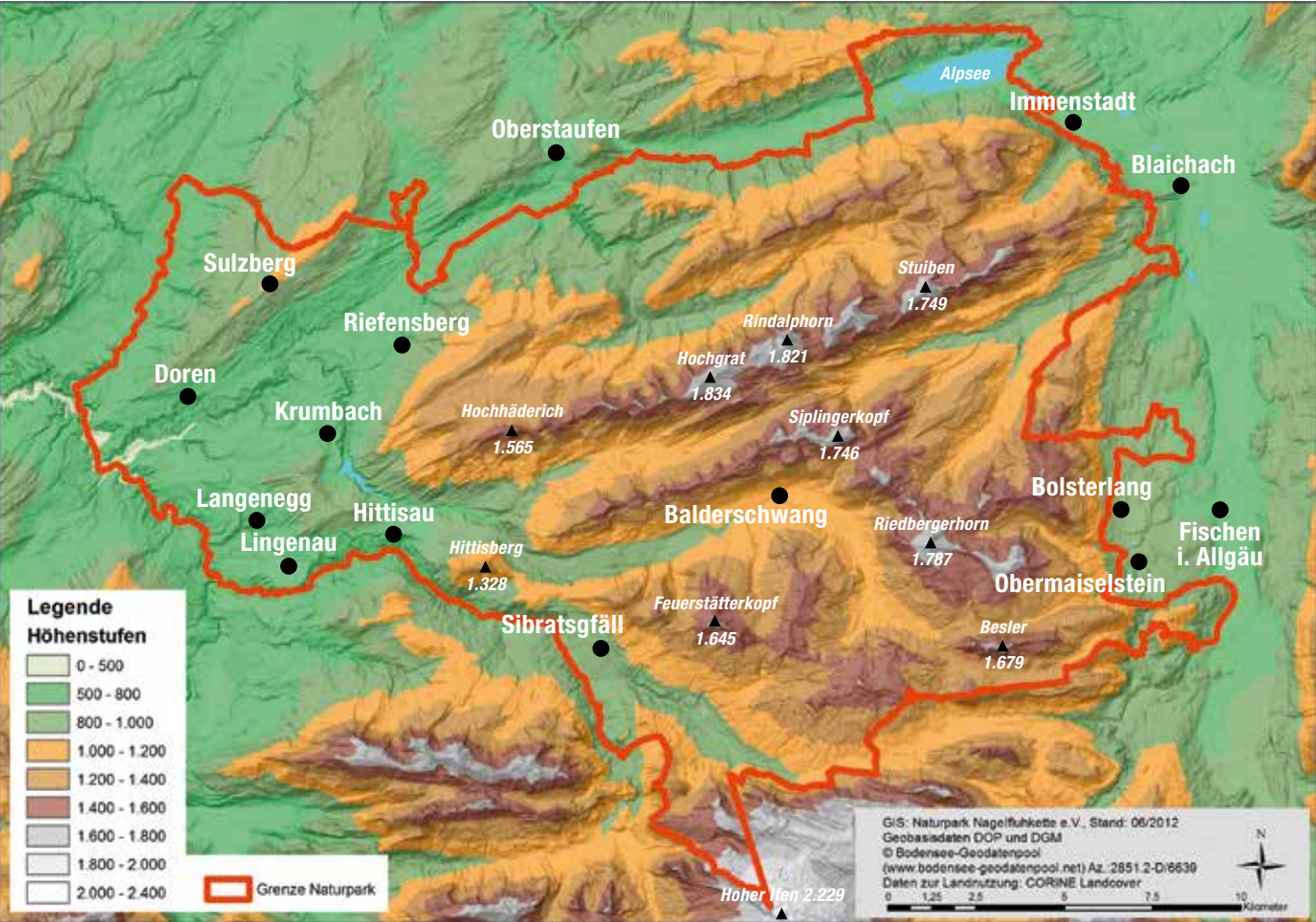
Naturpark Nagelfluhkette – Mensch und Natur im Einklang

Alpweiden mit 290 verschiedenen Pflanzenarten, wertvolle Hochlagenmoore, die in ganz Deutschland ihresgleichen suchen, Weißtannenwälder, die österreichweit einmalig sind, mit über 500 Alpen die höchste Alpdichte im gesamten Alpenraum – der Naturpark Nagelfluhkette kann mit einer ganzen Reihe von Superlativen aufwarten. Geprägt wird der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen Deutschland und Österreich von seiner landschaftlichen Vielfalt, seinen unzähligen Freizeitmöglichkeiten und der Gastfreundschaft der Menschen. Enkeltauglichkeit wird hier schon seit Generationen gelebt: Eine nachhaltige, in die Zukunft ausgerichtete Lebensweise lag den Bewohnern des Naturparks schon immer am Herzen.

*Blick vom Hochhäderich übers Lecknertal
zum Koppachstein (1.537 Meter).*

Ein Naturpark ohne Grenzen

Seit dem 1. Januar 2008 ist er Realität – der erste grenzüberschreitende Naturpark zwischen Deutschland und Österreich. Der Naturpark Nagelfluhkette vereint 15 Gemeinden im südlichen Allgäu und im vorderen Bregenzerwald. Dominiert wird das international anerkannte Schutzgebiet von der 24 Kilometer langen Nagelfluhkette. Im Park wechseln sich Flüsse und Seen, Schluchten und Wälder, Moore und Feuchtwiesen, Alpflächen und alpine Rasen kleinräumig ab – und machen ihn so zu einem Hot Spot der Artenvielfalt im Alpenraum. Der Naturpark Nagelfluhkette ist der einzige Naturpark in den Bayerischen Alpen, im österreichischen Bundesland Vorarlberg ist er als Biosphärenpark verordnet. Als grenzüberschreitendes Großschutzgebiet ist der Naturpark im Netzwerk alpiner Schutzgebiete vertreten – gleichberechtigt mit Nationalparks.



15 Gemeinden sind am Naturpark Nagelfluhkette beteiligt. Acht davon gehören zu Österreich (Sibratsgfall, Hittisau, Langenegg, Lingenau, Krumbach, Doren, Sulzberg, Riefensberg), sieben zu Deutschland (Oberstaufen, Immenstadt, Blaichach, Bolsterlang, Obermaiselstein, Fischen und Balderschwang).

Was macht einen Naturpark so besonders?

Damit ein Gebiet das Prädikat „Naturpark“ erhält, muss es einige Voraussetzungen erfüllen. So handelt es sich bei Naturparks um großräumige Kulturlandschaften, die eine Region prägen und ihr ein unverwechselbares Gesicht geben. In ihnen stehen die Aufgabenfelder Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung gleichberechtigt nebeneinander. Oder wie es der Verband deutscher Naturparke formuliert: „Naturparke verbinden den Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft. Durch sie wird die Balance zwischen intakter Natur, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität angestrebt.“ Schützen und nützen ist also typisch für Naturparke. In ihnen ist der Mensch kein Störfaktor, sondern unverzichtbarer Bestandteil der Natur- und Kulturlandschaft.



Nagelfluhwand am Hochgrat (1.834 Meter): Das betonartig feste Nagelfluhgestein besteht aus größeren und kleineren Geröllen, die miteinander zu einem Konglomerat verbacken sind. Der Name „Nagelfluh“ leitet sich dabei von den runden Kieseln ab, die wie die Köpfe großer Nägel aus der Fluh (Felswand) herausragen.



Die hübsche Stein-Nelke ist eine echte Seltenheit. Ihre besten Bestände befinden sich auf der Nagelfluhkette, besonders zwischen Steineberg und Hochgrat. Sie wächst direkt am Grat und darf nicht gepflückt werden.

Aufgaben und Leistungen eines Naturparks

Erholung und nachhaltiger Tourismus

- Attraktive Erholungsmöglichkeiten im Einklang mit Natur und Landschaft schaffen
- Eine nachhaltige touristische Entwicklung unterstützen

Umweltbildung und Kommunikation

- Natur und Kultur sowie deren Zusammenhänge erlebbar machen
- Natur- und Landschaftsschutz sowie nachhaltige Entwicklung vermitteln

Naturschutz und Landschaftspflege

- Wertvolle Kulturlandschaften in ihrer Vielfalt und Schönheit durch nachhaltige Nutzung erhalten
- Biologische Vielfalt (Lebensräume und Arten) sichern

Nachhaltige Regionalentwicklung

- Regionale Entwicklung und Wertschöpfung durchführen
- Lebensqualität in der Region stärken
- Klima schützen

Die Ziele des Naturparks Nagelfluhkette

Als modern ausgerichteter Naturpark versteht sich der Naturpark Nagelfluhkette in erster Linie als Instrument der nachhaltigen Regionalentwicklung. So werden beispielsweise im Tourismus, in der Umweltbildung und im Naturschutz langfristige und zukunftsfähige Konzepte und Ziele verfolgt. Dabei setzt der Naturpark Nagelfluhkette ganz stark auf eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort. Um beispielsweise die biologische Vielfalt der Arten und Lebensräume im Park zu bewahren, wird eng mit Landbewirtschaftern, Förstern, Jägern, Grundstückseigentümern, Naturschützern, staatlichen Institutionen, Touristikern und Outdoor-Anbietern kooperiert. Dabei wird ein Naturschutz in der Fläche angestrebt, der sich nicht nur auf einige, wenige Schutzgebiete reduziert.

Kenndaten des Naturparks Nagelfluhkette

Gründung:	1. Januar 2008
Mitgliedsgemeinden:	15 (A: 8; D: 7)
Einwohner innerhalb der Parkgrenzen:	13.000
Einwohner pro Quadratkilometer:	33
Alpbetriebe:	über 500
Gesamtfläche:	405 km²
Flächenanteil Deutschland:	250 km² (62 %)
Flächenanteil Österreich:	155 km² (35 %)
Höchste Erhebung:	2.065 m
Tiefster Punkt:	465 m
Waldanteil:	50 %
Farn- und Blütenpflanzen:	ca. 1.200 Arten
Brutvögel:	116 Arten

Der Naturpark – ein Zentrum der Biodiversität

Der Naturpark gilt als ein Hot Spot der Artenvielfalt im Alpenraum. Hier kreist der Steinadler noch am Himmel. Im Spätherbst und Frühjahr balzen die Birkhähne und im Sommer flattert der seltene Apollofalter über die Bergwiesen. Im Park blühen neben zahlreichen Enzian- und Orchideenarten auch echte Raritäten wie die Stein-Nelke oder der Allgäu-Frauenmantel. Die große Artenvielfalt im Naturpark Nagelfluhkette – man spricht auch von einer hohen Biodiversität – hat mehrere Ursachen. Eine wichtige Rolle spielt der große Höhenunterschied zwischen Tälern und Berggipfeln. Viele Tier- und Pflanzenarten sind an ganz bestimmte Höhenstufen angepasst. Auch die geologische Vielfalt im Park trägt zum Artenreichtum bei. Gerade in der Pflanzenwelt gibt es viele Arten, die nur auf Kalk- beziehungsweise Silikatgestein wachsen können. Im Naturpark kommt beides vor. Und schließlich ist die Art der Bewirtschaftung der Flächen durch die Menschen von Bedeutung. Vor allem durch die extensive Alpwirtschaft sind im Lauf der Jahrhunderte viele neue, zum Teil sehr artenreiche Lebensräume entstanden.



Die Alpflächen sind durch die seit Jahrhunderten andauernde, nachhaltige Bewirtschaftung durch den Menschen zu Zentren der Artenvielfalt geworden. So wurden beispielsweise auf einer Alpe im Gunzesrieder Tal 290 verschiedene Pflanzenarten kartiert. Im alpenweiten Vergleich hat der Naturpark Nagelfluhkette die höchste Dichte an Alpbetrieben. Insgesamt sind es über 500. Während auf Galtalpen ausschließlich Jungrinder zum Übersommern aufgetrieben werden, finden sich auf Sennalpen auch erwachsene Milchkühe. Diese werden gemolken, um daraus direkt verschiedene Käsesorten und Butter zu produzieren.

Von besonderer Bedeutung sind die Moore der höheren Lagen. Sie bieten einigen äußerst seltenen Arten wie der Alpen-Mosaikjungfer einen Lebensraum.



Bunter Bergmischwald am Hittisberg im Bregenzerwald. Durch die herbstliche Verfärbung der Laubbäume wird der Strukturreichtum besonders deutlich.



Ein Mosaik aus Lebensräumen für anspruchsvolle Tierarten

Große Höhenunterschiede, geologische Vielfalt, nachhaltige Alpwirtschaft – all dies hat dazu geführt, dass sich im Gebiet auf verhältnismäßig kleiner Fläche eine große Anzahl unterschiedlicher Lebensräume ausbilden konnte. Beim Blick aus einem Flugzeug erinnert die Landschaft fast an ein Mosaik: Bergwälder grenzen an Alpflächen, Moore an Feuchtwiesen, Schluchtwälder an Bäche. Verbunden sind die einzelnen Lebensräume durch unzählige Grenzlinien, etwa Waldränder, die zwischen gerodeten Alpflächen und Bergwäldern vermitteln. Gerade diese Grenzlinien sind oft besonders artenreich, beherbergen sie doch Arten aus beiden Lebensräumen.

Von der starken Vernetzung der kleinräumig angeordneten Lebensräume profitieren auch sehr anspruchsvolle Arten wie das Birkhuhn, das den Übergangsbereich vom Bergwald ins offene Gelände bewohnt, und der in Rudeln lebende Rothirsch. Zu den schützenswerten Bewohnern der Bergwälder zählen Auerhuhn, Haselhuhn, Weißbrückenspecht, Dreizehenspecht und Sperlingskauz. Unter den Baumarten stechen Weißtanne und Eibe hervor. Auf den Alpweiden und alpinen Rasen leben Raritäten wie der weltweit geschützte Apollofalter, die Rotflügelige Schnarrschrecke oder die gelb blühende Arnika. In den Hochlagenmooren fliegen Hochmoorgelbvinge und die äußerst seltene Alpen-Mosaikjungfer. Die Felsregionen sind schließlich die Heimat von Alpenschneehühnern, Steinadlern, Wanderfalken und Gämsen.

Die Ökosystemleistungen der unterschiedlichen Lebensräume beschränken sich dabei nicht darauf, dass sie seltenen Tieren und Pflanzen einen geeigneten Platz zum Leben bieten. Auch die Menschen profitieren in vielfältiger Weise von der intakten Natur- und Kulturlandschaft: Die klaren Bäche und Flüsse des Naturparks stehen für sauberes Trinkwasser, die reich strukturierten Bergwälder schützen die Dörfer in den Tälern vor alpinen Gefahren wie Lawinenabgängen, Muren oder Steinschlag. Bunte Wiesen und Weiden bilden die Grundlage für hochwertige und gesunde Lebensmittel. Nicht vergessen werden sollte auch der hohe Freizeitwert, den die intakte Parklandschaft den Menschen bietet.

TIPP

Die Naturparkkarte im Maßstab 1:50.000 gibt einen guten Überblick über das grenzüberschreitende Schutzgebiet. Wanderungen zu Naturerlebnispunkten sind auf ihr ebenso dargestellt, wie eine Auswahl interessanter Themenwege. Auf der Rückseite der Karte sind zudem die schönsten Naturjuwelen im Park ausführlich beschrieben. Sie ist in den Gästeämtern und Tourismusbüros der Naturparkgemeinden erhältlich.



Für ein besseres Miteinander

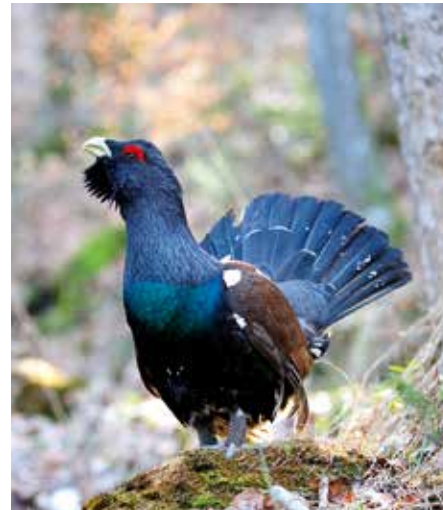
Verantwortungsvoll im Naturpark unterwegs

Abschalten, durchatmen, sportlich aktiv sein. Im Winter bieten die leicht erreichbaren Berge des Naturparks Schneeschuhegehern, Skibergsteigern und Freeridern traumhafte Bedingungen. Hier können sie ihren Sport in einer fantastischen Landschaft ausüben und genießen. Die frisch verschneiten Hänge und Gebirgswälder wirken auf den ersten Blick unberührt – und sind doch voller Leben: Spuren von Birkhühnern, Schneehasen und Gämsen sind ein klares Zeichen dafür, dass verschiedene Tierarten hier ihren Lebensraum haben. Im Naturpark Nagelfluhkette werden den Menschen die nötigen Informationen an die Hand gegeben, damit sie ihre Outdoor-Aktivitäten im Einklang mit der Natur und den Landbewirtschaftern ausüben können.

Skitour am Hochgrat (1.834 Meter).

Lebenswerte schützen – eine Aufgabe für uns alle

Der Naturpark Nagelfluhkette zeichnet sich durch zahlreiche Pflanzen, Tiere und Lebensräume aus, die in weiten Teilen Mitteleuropas selten geworden sind. Hier gibt es noch stör-empfindliche Vogelarten wie Birk-, Auer- und Alpenschneehuhn. In den Wäldern leben Rothirsch, Sperlingskauz und Dreizehenspecht. Felsregionen werden von Gämsen, Wanderfalken und seltenen Pflanzen wie der Steinnelke besiedelt. Jeder Land- und Forstwirt, aber auch jeder Besucher des Parks, sollte sich deshalb bewusst sein, dass er für die Bewahrung der großen Artenvielfalt und für den Erhalt der einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft mitverantwortlich ist. Im Naturpark helfen zwei moderne, aufeinander abgestimmte Besucherlenkungsinitiativen dabei, ein besseres Miteinander von Mensch und Tier zu ermöglichen.



Verantwortungsvoll
in der Natur unterwegs.

Dein Freiraum. Mein Lebensraum.

Auf deutscher Seite informiert die neu ins Leben gerufene Aufklärungskampagne „Dein Freiraum. Mein Lebensraum. Verantwortungsvoll in der Natur unterwegs.“ über die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur- und Kulturlandschaft und sensibilisiert für die Bedürfnisse schützenswerter Tiere und Pflanzen. Konkrete Verhaltenstipps und Empfehlungen für naturverträgliche Touren vor Ort helfen dabei, die Konflikte zwischen Menschen und störanfälligen Arten auf ein Minimum zu reduzieren (siehe auch S. 22). www.freiraum-lebensraum.info

Respektiere deine Grenzen

Auf österreichischer Seite spielt die Besucherlenkungskampagne „Respektiere deine Grenzen“ eine herausragende Rolle. Mit Verhaltensempfehlungen und Markierungen im Gelände ermöglicht sie es, die Ruhe- und Schutzzonen der Tiere im Gelände zu erkennen und zu beachten. www.respektiere-deine-grenzen.at

Auf großen Informationstafeln vor Ort werden naturverträgliche Routen und Verhaltens-empfehlungen kommuniziert und über schützenswerte Tiere informiert. Auf großen Informationstafeln vor Ort werden naturverträgliche Routen und Verhaltens-empfehlungen kommuniziert und über schützenswerte Tiere informiert.



Zwei Kampagnen, ein Ziel

Beide Kampagnen wollen in erster Linie informieren. Nur wer über die Zusammenhänge in der Natur- und Kulturlandschaft Bescheid weiß, kann sich draußen so verhalten, dass die hohe Wertigkeit der Parklandschaft als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten bewahrt bleibt. Ganz nach dem Motto „Leben und leben lassen“ entsteht so eine Allianz, von der beide Seiten profitieren. Draußen unterwegs zu sein, macht in einer intakten Natur- und Kulturlandschaft mehr Spaß, als in einer artenarmen, übernutzten Landschaft. Dabei soll der Mensch im Naturpark Nagelfluhkette nicht aus der Landschaft ausgeschlossen werden. Ziel ist vielmehr ein gutes Miteinander von Mensch und Natur.

TIPP

Empfehlungen für naturverträgliche Touren, Informationen über störungssensible Tierarten und konkrete Verhaltenstipps finden sich auch auf der Internetseite www.freiraum-lebensraum.de und auf mehreren, gebietsbezogenen Flyern, die in den Gästeämtern und Tourismusbüros der Naturparkgemeinden erhältlich sind.



TIPP



Auf naturverträgliche Weise die Artenvielfalt des Gebiets entdecken? Mit dem „Tourenbuch – Wandern und Erleben im Naturpark Nagelfluhkette“ gibt es einen zuverlässigen Begleiter. Auf 25 ausgewählten, einheitlich beschilderten Wanderungen lassen sich die schönsten Naturerlebnisplätze im Park erkunden. Das 136-seitige Buch ist in den Gästeämtern und Tourismusbüros der Naturparkgemeinden erhältlich.



Die Birkhuhn-Bestände im Naturpark zählen zu den bedeutendsten am nördlichen Alpenrand. Die Vögel gehen im Winter nur in den Morgen- und Abendstunden auf Nahrungssuche. Werden sie dabei gestört, verlieren sie viel Energie auf der Flucht und wertvolle Zeit für die Suche nach Knospen und Trieben.

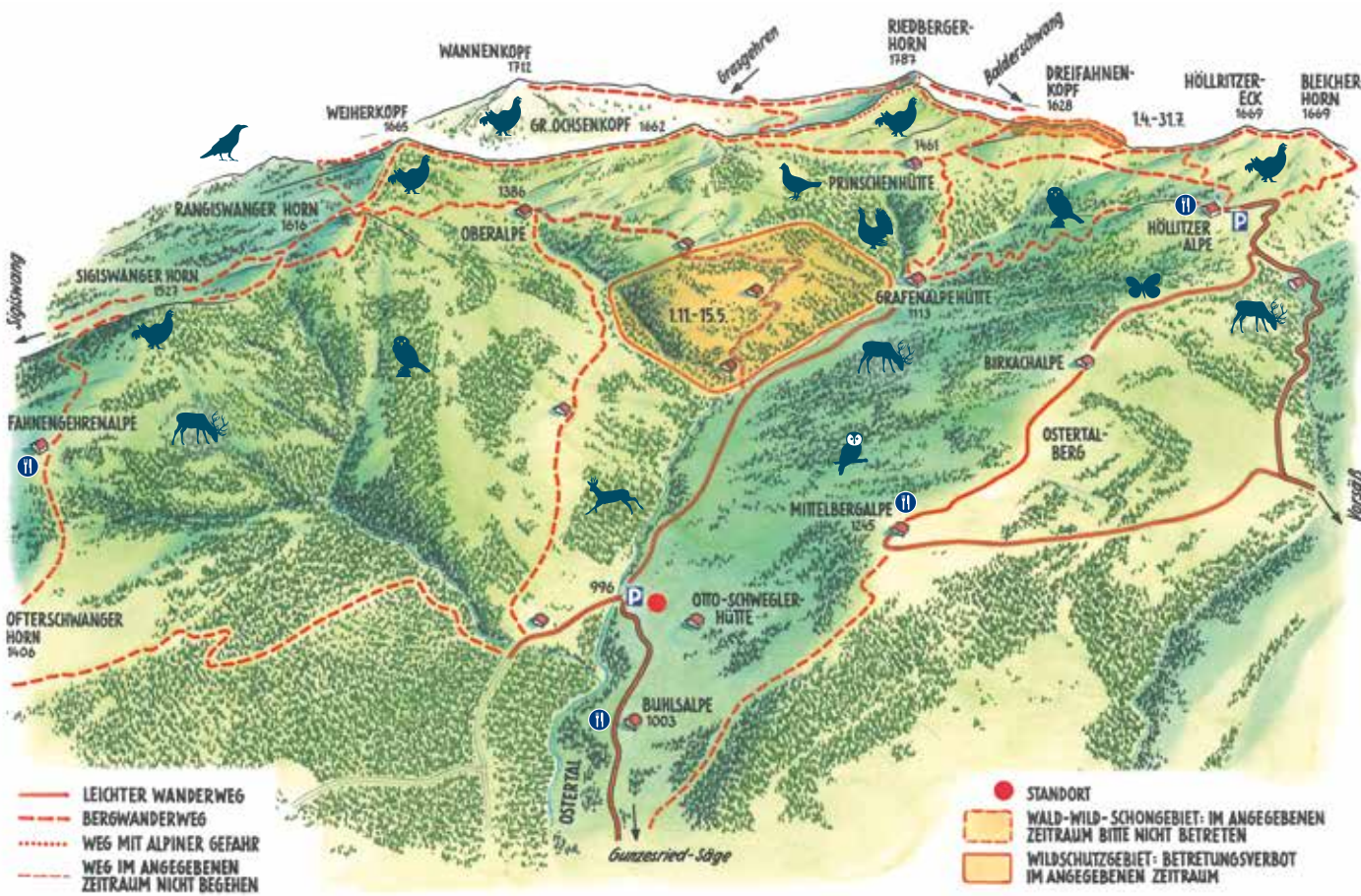
Verantwortungsvoll im Winter unterwegs

Die Tiere im Naturpark führen im Winter ein Leben am Limit. Jede Störung, die zur Flucht führt, kostet sie wertvolle Energie. Skitouren- und Schneeschuhgeher die ihre Routen geschickt wählen und, wenn möglich, die wichtigsten Aufenthaltsorte der Tiere meiden, tragen viel zum Überleben der Wildtiere bei.

Verhaltensregeln im Winter

Wer sich im Winter an die folgenden drei Verhaltensregeln hält, trägt bereits viel dazu bei, dass einem Miteinander von Mensch und Tier nichts im Wege steht:

- **Bleib auf den Wegen und folge den markierten Routen!** Wer auf den ausgewiesenen Wegen bleibt, ist für die Wildtiere berechenbar und wird deshalb in der Regel nicht als Gefahr empfunden.
- **Respektiere die Schutzgebiete!** Schutzgebiete sind in unserer Landschaft wichtige Rückzugsräume für störanfällige Tierarten. Gerade im Winter, wenn die Wildtiere bei Kälte und Nahrungsmangel ein Leben am Limit führen, helfen ihnen diese Ruheräume Energie zu sparen und die Zeit des Mangels zu überleben.
- **Bitte meide möglichst die Dämmerungsstunden!** Viele Tiere nutzen im Winter die Morgen- und Abenddämmerung zur überlebenswichtigen Nahrungsaufnahme und reagieren dann besonders sensibel auf Störungen.



Auf Infotafeln vor Ort und in Flyern zu den einzelnen Gebieten werden naturverträgliche Wanderrouten, Schutz- und Schongebiete sowie einige schützenswerte Tierarten vorgestellt.

Verantwortungsvoll im Sommer unterwegs

Im Sommer lockt die einzigartige Bergwelt des Schutzgebietes besonders viele Menschen in die Natur. Ein respektvolles Miteinander von Sportlern, Erholungssuchenden und Landbewirtschaftern trägt viel dazu bei, dass jeder seinen Aufenthalt im Naturpark genießen kann. Rücksicht ist auch gegenüber den Wildtieren gefragt, die im Frühling und Sommer ein Leben für ihren Nachwuchs führen. Damit sie ihre Jungen erfolgreich großziehen können, sind sie darauf angewiesen, dass wir uns sensibel in ihren Lebensräumen bewegen.

Verhaltensregeln im Sommer

Wenn Du die Bedürfnisse der Tiere und Pflanzen beachtest und einige einfache Verhaltensregeln einhältst, steht einem Miteinander von Mensch und Tier nichts im Wege:

- **Bleib auf den Wegen und folge den markierten Routen!** Wer auf den ausgewiesenen Wegen bleibt, ist für die Wildtiere berechenbar und wird deshalb in der Regel nicht als Gefahr empfunden. Besonders sensibel sind viele Arten während der Dämmerungs- und Nachtstunden. Stirnlampen mit großer Reichweite sollten möglichst wenig verwendet werden.
- **Respektiere die Schutzgebiete!** Schutzgebiete sind in unserer Landschaft wichtige Rückzugsräume für störanfällige Tierarten. Gerade während der Brutzeit und der Jungenaufzucht sichern diese Ruheräume den Wildtieren und ihrem Nachwuchs das Überleben.
- **Führe Deinen Hund an der Leine!** Frei laufende Hunde lösen bei vielen Wildtieren Fluchtreaktionen aus. Das kostet Energie, erzeugt Stress und bringt die flüchtenden Tiere in Absturzgefahr.
- **Gehe respektvoll mit dem Alpvieh um!** Um Konflikte mit dem Alpvieh zu vermeiden, ist es sinnvoll, Abstand zu halten und bei unruhigen Tieren einen Umweg in Kauf zu nehmen.
- **Gehe rücksichtsvoll mit anderen Sportlern, Erholungssuchenden und Landbewirtschaftern um.** Ein respektvolles Miteinander trägt viel dazu bei, Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen.

Bitte übernimm Verantwortung für die Natur!

Mit anderen Augen sehen

Junior Ranger im Bergwald.

Umweltbildung im Naturpark Nagelfluhkette – Erleben mit allen Sinnen

Wie fühlt es sich an, sich mit geschlossenen Augen durch den Bergwald zu tasten? Wieso hört man Vögel vor allem am frühen Morgen singen? Wie stellt man Alpkäse her? Und warum riecht das Heu der bunten Alpweide anders als das der Talwiesen? Bei der Ausbildung zum Junior Ranger erfahren die Kinder viel Interessantes über die Tiere, Pflanzen, Menschen und Berge des Naturparks. Und sie lernen die vielfältigen Aufgaben der Ranger und Naturparkführer kennen: Besucher über Tiere und Pflanzen informieren, Erholungssuchende und Sportler an sensiblen Bereichen vorbei lenken und die Natur des Parks schützen.



Unsere Naturparkschulen – eine kurze Leistungsbeschreibung

- Im Naturpark Nagelfluhkette gibt es **klare Kriterien** für die Beteiligung einer Schule am Netzwerk der Naturpark-Schulen. Sie basieren auf den Vorgaben der Verbände der deutschen und österreichischen Naturparke und gehen, beispielsweise bei der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern aus der Region, sogar noch weit über diese Kriterien hinaus.
- Kernmerkmal ist die **gemeinsame Definition der Lernziele** zwischen Schulen und Naturpark. Dabei ist die enge Vernetzung zur Land- und Forstwirtschaft sowie zur Kultur einer Region von zentraler Bedeutung.
- Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler für die **Einzigartigkeit der Region** zu begeistern und die Themen Natur und Kultur nachhaltig im Unterricht zu verankern.

Naturpark macht Schule

Der erste Grashüpfer auf der Hand, den ersten Alpensalamander vor Augen. Das sind Erlebnisse, die Kinder nicht so schnell vergessen. Für eine nachhaltige, in die Zukunft gerichtete Entwicklung des Naturparks Nagelfluhkette sind sie die wichtigsten Ansprechpartner. Deshalb bringt sich der Naturpark in enger Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Schulen in den Themenbereichen Mensch, Kultur und Natur in den Unterricht ein.

Die Natur als Klassenzimmer

„Schützen und nützen“ lautet das Motto des Naturparks Nagelfluhkette. Das wird in den Partnerschulen des Naturparks schon den Erstklässlern vermittelt. „Nägli“, das Maskottchen der Naturparkschulen, begleitet die Kinder durch ihre gesamte Grund- oder Volksschullaufbahn – und nimmt sie dabei mit hinaus in die Natur: Je nach Jahrgangsstufe werden beispielsweise Bauernhöfe besucht, mit Naturführern Insekten auf Alpweiden bestimmt, mit Förstern Wälder durchstreift oder in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden Gewässeruntersuchungen durchgeführt. Dabei stehen alle Themen der Naturparkschulen auf dem Lehrplan. Sie werden lediglich so abgestimmt, dass sie optimal zur Naturparkregion, also zur Heimat der Kinder, passen.

Rund 1000 Schüler machen bei den Naturparkschulen mit

Als erste Naturparkschule im Naturpark Nagelfluhkette machte im Mai 2015 die Königsegg-Grundschule in Immenstadt den Anfang. Seither vergrößert sich die Zahl der Naturparkschulen stetig: Im Sommer 2016 reihte sich die Grundschule Fischen-Ofterschwang unter den Naturparkschulen ein, im Herbst 2016 folgte die Volksschule in Hittisau. Naturparkschulen sind auch in Oberstaufen, Lingenau und Sibratsgfall in Vorbereitung. Im Schuljahr 2016/17 besuchen bereits rund 1000 Kinder Naturparkschulen. Dabei wird das Konzept aus den Schulen auf der deutschen Seite nicht eins zu eins auf die österreichischen Schulen übertragen. Vielmehr wird es an den Volksschullehrplan in Vorarlberg angepasst. Eines bleibt aber auf beiden Seiten der deutsch-österreichischen Grenze gleich: Die enge Zusammenarbeit mit den Schulen, Schülern und Partnern aus den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Alpwirtschaft, Umweltbildung und Kultur.



NATURPARK
NAGELFLUHKETTE
macht
SCHULE

Je nach Jahrgangsstufe stellt Nägli, das Maskottchen der Naturparkschulen, den Grund- oder Volksschülern seine Freunde vor: Braunvieh, Apollofalter, Weißrückenspecht und Heidelibelle sind typische Bewohner des Naturparks und stehen jeweils für einen bestimmten Lebensraum (Wiese, Bergwiese, Wald und Gewässer).



Die Naturparkschule in Hittisau dient als Pilotschule für die Einrichtung der Naturvielfalter-Schulen im Land Vorarlberg.



Die Naturparkschulen sind ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem viele Partner aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Naturschutz und aus verschiedenen Bildungseinrichtungen eng zusammenarbeiten (siehe auch Seite 24).

Junior Ranger – Kleine Experten in Sachen Natur

Seit 2011 bildet der Naturpark Nagelfluhkette Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren zu Junior Rangern aus. Die jungen Nachwuchsforscher erkunden in viertägigen Sommercamps die landschaftlichen, ökologischen und kulturellen Besonderheiten des Schutzgebietes. Dabei werden die Gruppen mit durchschnittlich 15 Kindern jeweils von zwei erfahrenen Umweltpädagogen begleitet.

Die angehenden Junior Ranger lernen so auf spielerische Art und Weise die Tiere und Pflanzen des Gebiets kennen und erfahren viel über die Bedeutung der Land-, Alp- und Forstwirtschaft im Naturpark. So können sie beispielsweise beim Besuch einer Sennalpe erleben, wie aus Milch der einzigartige Sennalpkäse hergestellt wird. Sie erfahren, wie die wertvolle Kulturlandschaft des Parks von den Menschen gepflegt und genutzt wird. Höhepunkt für die Kinder ist das große Abschlussfest. Dort präsentieren sie Erlebtes und Gelerntes und bekommen feierlich ihre Junior-Ranger-Urkunden überreicht.

Die Ausbildung der Junior Ranger erfolgt in Kooperation mit den Schulen in den Naturparkgemeinden. Viert- und Fünftklässler erfahren in einer Unterrichtsstunde von Mitarbeitern des Naturparks das Wesentliche über das Schutzgebiet und das Junior-Ranger-Programm. Rund 1000 Schüler werden so jedes Jahr erreicht. 60 bis 80 Kinder vertiefen ihr Wissen dann in den Junior-Ranger-Sommercamps.

Nach Abschluss des Camps können die Kinder in Junior-Ranger-Aktivgruppen ihr Wissen anwenden – etwa bei der Moorpflge oder bei der Pflanzung von kleinen Bäumchen im Schutzwald. Ehrenamtlich betreut werden sie dabei vom Naturpark Nagelfluhkette und, auf deutscher Seite, von der Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu des Bundes Naturschutz. Zukünftig sind Junior-Ranger-Aktivgruppen auch auf der österreichischen Seite geplant.



TIPP



Wer auf eigene Faust tiefer in die Lebenswelt des Parks eintauchen möchte, sollte sich das 64-seitige Büchlein „Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum im Naturpark Nagelfluhkette“ zulegen. Es ist in den Gästeämtern und Tourismusbüros der Naturparkgemeinden erhältlich.

Lernen auf spielerische Art. Bei der Ausbildung zum Junior Ranger kommt bei den Kindern der Spaß nicht zu kurz.

Mit den Naturparkführern unterwegs

Felsen aus „genageltem Gestein“ und bunte Bergblumenwiesen, reißende Wasserfälle und seltene Tiere, fließende Berge und uralte Baumveteranen – im Naturpark Nagelfluhkette gibt es unendlich viel zu entdecken. Für Besucher erschließen sich diese Geheimnisse am schnellsten, wenn sie das Schutzgebiet mit ausgesprochenen Kennern der Region durchwandern. Aus diesem Grund bildet der Naturpark Nagelfluhkette seit 2010 qualifizierte Wanderführer zu Naturparkführern aus.

44 Personen haben bisher die komplette Schulung erfolgreich durchlaufen (Stand 2016) und dürfen sich Naturparkführer nennen. Durch Weiterbildungen frischen sie ihr Wissen regelmäßig auf und bleiben über die aktuellen Entwicklungen im Schutzgebiet auf dem Laufenden. Dadurch wissen sie auch über Brennpunkthemen wie die Besucherlenkung bestens Bescheid und können auch in der Umweltbildung, etwa bei der Ausbildung der Junior Ranger, eingesetzt werden.

Darüber hinaus werden auch Fortbildungen für die Outdooranbieter aus der Region durchgeführt. Professionelle Berg- und Wanderführer werden so ausführlich über den Naturpark Nagelfluhkette informiert und können ihr neu erworbenes Wissen dadurch fachkundig an ihre Kunden weitergeben.

Expedition Nagelfluh – Natur mit anderen Augen sehen

Wie würde wohl ein Außerirdischer vom Planeten „Lumpatsch“ den Naturpark Nagelfluhkette wahrnehmen? Diese Frage versucht die Erlebnisausstellung „Expedition Nagelfluh“ zu beantworten, die im Naturparkinformationszentrum im AlpSeeHaus in Immenstadt-Bühl untergebracht ist. Unter dem Motto „Natur mit anderen Augen sehen“ lässt sich dort viel Spannendes und Wissenswertes auf kindgerechte Weise entdecken. Eine weitere interessante Naturparkausstellung findet sich im Schiefen Haus in Sibratsgfall: Dort geht es um „Gewaltige Natur“. Ein Thema, das sich rund um den großen Bergrutsch am Rindberg besonders eindrücklich erleben lässt.



Eine Auswahl naturbezogener Themenwege im Park

- Auf den Spuren alter Bäume, Steibis
- Alpviefalt, Gunzesried
- Walderlebnisweg, Fischen
- Sich Zit long, Balderschwang
- Wasserwanderweg, Hittisau
- Moore Krumbach, Krumbach
- Rotenbergwald, Lingenau
- Grenzerpfad, Sulzberg
- Berg-Erlebnis-Tour: Expedition Nagelfluh



Mit den Naturparkführern geht es hinaus in die Kulturlandschaft des Schutzgebietes. Einen guten Einblick in die landschaftliche Vielfalt bietet auch die Erlebnisausstellung „Expedition Nagelfluh“ im Naturparkinformationszentrum im AlpSeeHaus.

Gemeinsam für die Region

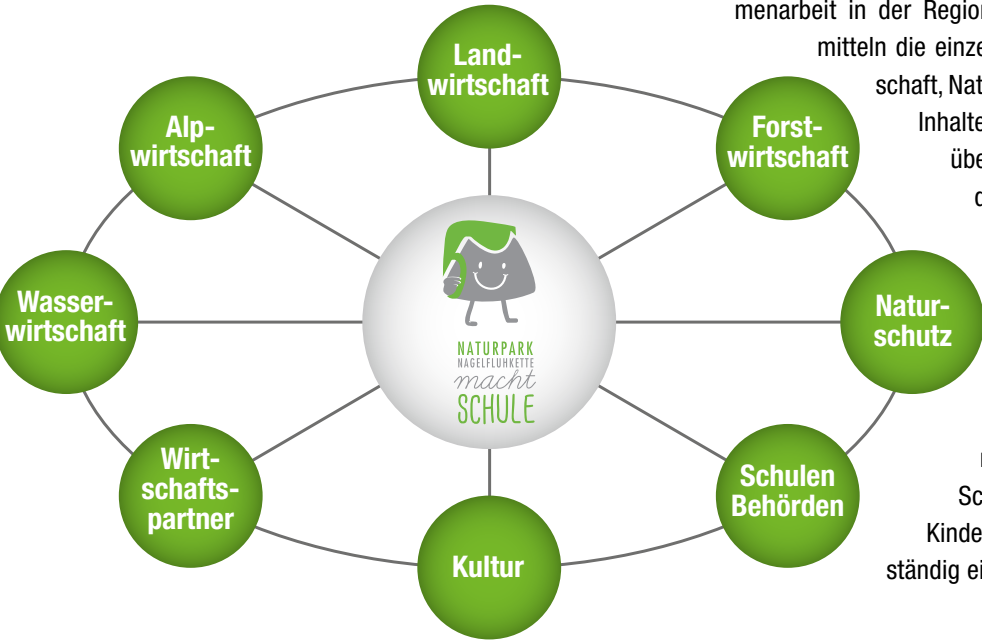
Naturpark Nagelfluhkette – Kooperation statt Konfrontation

Wenn sich viele Menschen gemeinsam für eine Sache einsetzen, kommt oft etwas Besonderes dabei heraus. Bis zur Eröffnung der ersten Naturparkschule im Naturpark Nagelfluhkette war es ein weiter Weg. Und doch machten alle mit! Lehrer und Schüler, Landwirte und Naturschützer, Förster und Jäger, Ämter und Behörden – sie alle trugen dazu bei, eine gute Idee in gelebte Wirklichkeit zu verwandeln. Die Rolle der Geschäftsstelle des Naturparks ist bei solchen Projekten klar definiert: Sie versteht sich als Mittler zwischen den einzelnen Akteuren und koordiniert die Aktivitäten der einzelnen Gruppen. Immer mit dem Ziel vor Augen, ein modernes Schutzgebiet gemeinsam mit allen landschaftsrelevanten Partnern so zu entwickeln, dass auch unsere Enkel im Naturpark Nagelfluhkette einen schönen Platz zum Leben vorfinden werden.



Nicht übereinander reden, sondern miteinander

Der Naturpark Nagelfluhkette versteht sich als Mittler zwischen Mensch und Natur, aber auch als Mittler zwischen den Menschen untereinander. Er setzt sich für die Interessen und Belange all derer ein, die unsere Region bewirtschaften oder für ihre Freizeitgestaltung nutzen. Dabei hat jede Gruppe aus ihrer Sicht berechnigte Interessen an der Kulturlandschaft. Hierbei treffen immer wieder unterschiedliche Meinungen aufeinander. Manchmal entsteht das Gefühl, dass sich das Handeln der einen Gruppe nachteilig auf das Handeln der anderen Gruppe auswirkt. Das ist verständlich. In solchen Situationen hat sich der gemeinsame, durch den Naturpark Nagelfluhkette moderierte Dialog bisher bestens bewährt. Ganz nach dem Motto: „Miteinander reden, gegenseitiges Verständnis wecken und dann gemeinsam handeln.“



Viele Partner bringen sich in das Konzept Naturparkschule ein. Die Grafik stellt beispielhaft dar, wie das Partnernetzwerk an der Königsegg-Grundschule in Immenstadt aufgebaut ist.

Besuchersensibilisierung im Naturpark – ein Beispiel für gelungene Kommunikation

Sportler und Erholungssuchende auf der einen, Naturschützer und Jäger auf der anderen Seite – das ist ein oft zitiertes Bild für zwei Gruppen, die sich unversöhnlich gegenüber stehen. Dabei beharrt jede Gruppe auf einer, aus ihrer Sicht durchaus nachvollziehbaren, Position. Die Konflikte bleiben dadurch aber bestehen. Erst durch einen intensiven, gleichberechtigten Dialog lernt jede Seite die Belange der anderen Seite kennen und – zumindest teilweise – zu verstehen.

Genau dies ist bei der Besucherlenkungs- und Aufklärungskampagne „Dein Freiraum. Mein Lebensraum. Verantwortungsvoll in der Natur unterwegs.“ passiert. In einer breit angelegten Steuerungsgruppe mit Vertretern aus allen relevanten Bereichen wurde gemeinsam erarbeitet, mit welchen Werkzeugen und mit welchen Aussagen man nach außen treten will. Freiwilligkeit war hierbei oberstes Gebot. Wer auf Basis von Freiwilligkeit etwas tun oder lassen soll, muss erst einmal überzeugt werden. Hierzu sind gute Argumente nötig, die auf einer transparenten und offenen Kommunikation basieren. Miteinander reden und dann auch handeln. Die Kompetenzen des anderen anerkennen und das gesammelte vorhandene Wissen miteinander kombinieren. So können komplexe Aufgaben gemeinsam bewältigt werden. Bei der Besuchersensibilisierung im Naturpark hat sich diese Vorgehensweise bewährt.

Die Naturparkschulen – ein Gemeinschaftsprojekt

Ein weiteres Beispiel für gute Kooperation und gelungene Zusammenarbeit in der Region sind die Naturparkschulen. Dabei vermitteln die einzelnen Partner – also Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz und Bildungseinrichtungen – ihre Inhalte selbst, behalten also die Deutungshoheit über ihre jeweiligen Themen. Die Aufgabe der Naturparkgeschäftsstelle ist es, die Partner inhaltlich und strukturell so zu koordinieren, dass das Produkt mehr als die Summe der einzelnen Teile ist. Die Kinder sollen verstehen lernen, wie alle Prozesse in der Kulturlandschaft aufeinander aufbauen und welche Zusammenhänge bestehen. Es gibt hierbei kein Schwarz und kein Weiß. Vielmehr sollen die Kinder in die Lage versetzt werden, sich selbstständig eine Meinung zu bilden.

Die Naturparkregion gemeinsam gestalten

Der Naturpark Nagelfluhkette ist ein Teil des Netzwerks, das im Allgäu und im Bregenzerwald den Prozess zur nachhaltigen Regionalentwicklung unterstützt. Beide Regionen haben diesbezüglich eine lange Tradition. Durch den engen Austausch, zum Beispiel mit den Lokalen Aktionsgruppen in Vorarlberg, dem Ober- und dem Westallgäu, der EUREGIO Via Salina oder der Allgäuer Moorallianz, der Energieregion Vorderwald sowie den zuständigen Fachbehörden, ist eine große Effektivität bei der Koordination von Entwicklungsprozessen entstanden. Dabei wird bei dieser Zusammenarbeit Kooperation über die Interessen einzelner gestellt.

Wichtig ist auch der enge und gute Kontakt zu den Fördermittelgebern, etwa im Rahmen der INTERREG Förderkulissen Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein und Österreich – Bayern, der LEADER-Förderungen in Österreich und Deutschland sowie der Förderprogramme des Europäischen Strukturfonds. Nur der hervorragenden Unterstützung durch die Förderstellen ist es zu verdanken, dass die in dieser Broschüre vorgestellten Projekte umgesetzt werden konnten.



Ein länderübergreifend besetzter Beirat berät den Naturpark (von links): Christian Schiebel, LRA Oberallgäu, Untere Naturschutzbehörde; Monika Forster, Energieregion Vorderwald; Ethelbert Bahl, AELF Kempten, LEADER Koordination; Peter Feuersinger, BH Bregenz, Forstwesen; Herbert Erhart, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung IVE; Sandra Ammer, Hotel Diana, Oberstaufen; Ruth Swoboda, INATURA; Dietmar Nußbaumer, Hotel Gasthof Krone, Hittisau; Martin Bereuter, Bürgermeister Sibratsgfall; Nicole Dietrich, LRA Oberallgäu, Wirtschaft und Tourismus; Peter Titzler, AELF Kempten, Abteilung Forsten.

Grenzüberschreitende Netzwerke machen den Naturpark einzigartig

Der grenzüberschreitende gegenseitige Austausch ist eine der tragenden Säulen des Naturparks Nagelfluhkette. Dabei betritt der Park – als erster und bisher einziger grenzüberschreitender Naturpark zwischen Deutschland und Österreich – ständig Neuland. Das ist Herausforderung und Chance zugleich. Bei der Einrichtung grenzüberschreitender Netzwerke ist Offenheit gefragt. Allgäuer und Bregenzerwälder können viel voneinander lernen. Oft lohnt es sich, Strategien auszutauschen und dann gemeinsam zu handeln. Ansatzpunkte dafür gibt es jetzt und für die Zukunft viele.

Der Naturpark Nagelfluhkette – ein moderner Ansatz für nachhaltige Regionalentwicklung

Im Gegensatz zu einem Nationalpark ist die Personalausstattung im Naturpark viel geringer. Gegenwärtig ist die Geschäftsstelle mit drei Vollzeitstellen besetzt. Die Mittel für den Naturpark kommen überwiegend aus den 15 Mitgliedsgemeinden, dem Landkreis Oberallgäu und dem Land Vorarlberg. Zusätzlich spielen nationale und europäische Förderungen eine zentrale Rolle bei der Finanzierung von Projekten. Damit unter diesen Bedingungen eine langfristige und zukunftsfähige Entwicklung des Naturparks gewährleistet werden kann, ist die enge Kooperation mit allen Partnern aus der Region der einzig sinnvolle Weg. Dabei ist auch von Seiten der Geschäftsstelle viel Flexibilität gefragt, da zum einen die Partnernetzwerke ständig gepflegt werden müssen und zum anderen immer wieder neue Möglichkeiten zur Projektfinanzierung erschlossen werden müssen.



Das Team der Naturpark Geschäftsstellen (von links): Sonja Hölzler, Projektmanagement, Koordination Umweltbildung Allgäu; Carola Bauer, unterstützt Carina Niedermair im Themenfeld Umweltbildung; Carina Niedermair, Naturparkmanagement Vorderwald; Rolf Eberhardt, Naturparkleiter.

Die Netzwerkpartner des Naturparks Nagelfluhkette (Stand Juli 2016)

Netzwerkpartner Naturparkschulen / Junior Ranger:

Königsegg-Grundschule Immenstadt
Grundschule Fischen Ofterschwang
Grundschule Oberstaufen
Volksschule Hittisau
Volksschule Lingenau
Volksschule Sibratsgfall
Alpwirtschaftlicher Verein Allgäu e.V.
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kempten
Bayerische Staatsforsten, Forstamt Sonthofen
Bayerischer Bauernverband, Kreisverband Oberallgäu
Bayerischer Bauernverband, Kreisverband Oberallgäu
Berufliche Schule Kempten III „Landwirte“
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Bundesoberstufenrealgymnasium BORG Egg
Land Vorarlberg
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Ländliches Fortbildungsinstitut (LFI)
Staatliches Schulamt im Landkreis Oberallgäu

Allgäuer Alpenwasser GmbH
Allgäuer Alpgenuß e.V.
Bergbauernmuseum Diepolz e.V.
Bosch BKK
Deuter Sport GmbH
Energierregion Vorderwald
INATURA
Käsestraße Bregenzerwald
Moore Krumbach
Naturerlebniszentrum Allgäu e.V.
Naturschutzverein Rheindelta
Raiffeisenbank Vorderbregenzerwald
Raiffeisenbank Allgäu e.G.
Robert Bosch GmbH
Sennerei Hittisau
Sparkasse Allgäu e.G.
Waldschule Bodensee
Wasserwirtschaftsamt Kempten

Netzwerkpartner Besucherlenkung:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kempten
Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung IVe
Bayerische Staatsforsten, Forstamt Sonthofen
Bayerischer Bauernverband, Kreisverband Oberallgäu
Bergschulen, vertreten durch OASE AlpinCenter e.K.
Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Forstwesen
Deutscher Alpenverein, Sektion Allgäu – Immenstadt
und Zentralverband
IG Klettern
Kreisjagdverband, Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Landratsamt Oberallgäu, Untere Naturschutzbehörde
und Wildbiologie
Regionalentwicklung, vertreten durch LEADER
Koordination Allgäu
Tourismusorganisationen, vertreten durch
Alpsee-Grünten Tourismus GmbH
Touristische Leistungsträger, vertreten durch Hotel Hubertus
Verband der Allgäuer Outdooranbieter
Weitere in Aufbau (Vorarlberg)

Netzwerkpartner Naturerlebnistourismus:

Allgäu GmbH
Alpsee Grünten GmbH
Alpsee Tourismus GmbH
Bergbahnen
Bregenzerwald Tourismus GmbH
Gästeämter / Tourismusorganisationen
der Naturparkgemeinden
Golfpark Bregenzerwald
Örtliche Netzwerke, z.B. im Zusammenhang
mit der Konzeption von Themenwegen
Tourismus Hörnerdörfer GmbH
Vertreter der Gastgeber

Netzwerkpartner Externe Kooperationen:

Arbeitsgruppe der Bayerischen Naturparke
Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen (AIDA)
Hochschulen (diverse, im Rahmen von Studienprojekten)
Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft, Hohenems
Käsestraße Bregenzerwald
Netzwerk der alpinen Schutzgebiete (ALPARC)
Verband der Deutschen Naturparke (VDN)

